

Die Möglich-Macher

Kollegen mit Behinderung beim Bauhof



Das Erfolgsrezept des Tuttlinger Bauhofs: Die enge Zusammenarbeit mit dem Personalamt, der Schwerbehindertenvertretung und dem KVJS-Integrationsamt.

„25 Prozent“, sagt Bauhofleiter Gerd Rudolf, so viele schwerbehinderte Menschen arbeiten beim städtischen Bauhof. Viele von ihnen sind während des Arbeitslebens erkrankt oder hatten einen Unfall. Aber Aufgeben ist keine Option.

Karl-Heinz Lohrer hat das tonnen-schwere Multifunktionsfahrzeug sicher im Griff, auch wenn er nur seine linke Hand benutzen kann. Nach einem Schlaganfall arbeitete er sich mit Beharrlichkeit und Entschlossenheit wieder zurück in ein selbstständiges Leben und seinen Beruf. „Ich musste alles wieder neu lernen“, beschreibt er. Das Bauhoffahrzeug wurde mit finanzieller Unterstützung des KVJS so umgerüstet, dass es sich nun komplett auch mit links und nur einer Hand manövrieren lässt.

Nicht ausgelastet „Wir arbeiten dabei in enger Abstimmung mit dem Personalamt, der Schwerbehindertenvertretung und dem KVJS-Integrationsamt“, erklärt Bauhofchef Gerd Rudolf. „Und dann läuft

das.“ Auch, als es um einen neuen Arbeitsplatz für Norbert Bretsch ging. Ihm macht eine chronische Lungenerkrankung zu schaffen, die sich verschlechterte. Norbert Bretsch fühlte sich nicht ausgelastet. Je mehr sich seine Situation verschlechterte, desto unzufriedener und brummiger wurde er zu den Kollegen. Aber wie kann dem unterforderten Mitarbeiter geholfen werden?

Die Lösung: Für Norbert Bretsch wurde – wiederum mit finanzieller Beteiligung des KVJS-Integrationsamtes – ein spezieller Schweißarbeitsplatz eingerichtet. Aufgrund seiner Lungenerkrankung war eine starke Abzugsanlage für den Schweißbereich nötig. Für Außeneinsätze verfügt der Mitarbeiter über einen dicht

schließenden Schweißhelm mit Frischluftzufuhr. Früher wurden Schweißarbeiten an Fremdfirmen vergeben. Das ist jetzt Vergangenheit. „Ich bin billiger und schneller“, sagt Norbert Bretsch mit einem breiten Lächeln. Von Brummigkeit keine Spur mehr.

Optimale technische Lösungen „Wir müssen Talente sichten“, erklärt Gerd Rudolf das Prinzip, nach dem man in Tuttlingen mit Behinderungen umgeht. „Jeder hat etwas, das er gut kann. Wir sind dabei, ständig zu optimieren.“ Optimiert wird derzeit ein Sinkkastenreiniger für einen Mitarbeiter, der schwerbehindert ist. Das Gerät wird in der Stadtreinigung eingesetzt, um das zu reinigen, was der Volksmund „Gulli“ nennt. Wer-

► Fortsetzung von Seite 1

den die metallenen Sammelkörbe darunter nicht regelmäßig gereinigt, kommt es zu Abflussverstopfungen. „Der neue Sinkkastenreiniger funktioniert maschinell ohne große körperliche Anstrengung“, so Gerd Rudolf. „Wir wollen noch eine zusätzliche Blitzlampe für mehr Sicherheit installieren.“ So können die rund 6.400 Sinkkästen im Stadtgebiet von Tuttlingen gefahrlos weiter gut in Schuss gehalten werden.

Eine Quote von 25 Prozent schwerbehinderter Beschäftigter in einem Bauhof mit vielen körperlich anspruchsvollen Aufgaben ist – noch – ungewöhnlich. Was Bauhofleiter Gerd Rudolf angeht, muss das nicht so bleiben. Beim Bauhoftag Tuttlingen war im Mai 2018 eines der Schwerpunktthemen Inklusion. Alle drei Jahre findet die Fachmesse statt, auf der neben innovativen Maschinen und Fahrzeugen verschiedene technische Lösungen für Mitarbeiter mit Handicap gezeigt wurden. Etwa das neue Multifunktionsfahrzeug mit automatischem Abrollsystem als Grundausstattung für einen gehbehinderten Mitarbeiter.

Mit gutem Beispiel voran Auch das KVJS-Integrationsamt beriet vor Ort. „Ich hatte viele Rückfragen von Kollegen“, freut sich Gerd Rudolf darüber, dass das Thema auf Interesse stieß. Auch sein Vortrag für Bauhofleiter beim Städtetag zum Thema Inklusion hatte viele Nachfragen zur Folge. „Ich glaube, dass da Bewegung reinkommt“, meint er „viele kennen einfach die Fördermöglichkeiten nicht.“

Der Bauhofleiter weiß, wie wichtig es für den Erfolg ist, dass alle an einem Strang ziehen: „Bei uns in Tuttlingen stehen alle – einschließlich dem Gemeinderat – hundertprozentig dahinter. Oberbürgermeister Michael Beck fördert das in besonderem Maße.“ Die Stadt Tuttlingen wurde übrigens 2013 vom KVJS als beispielhaft behindertenfreundlicher Arbeitgeber ausgezeichnet. ■

Bei einem beispielhaft behindertenfreundlichen Arbeitgeber

Ein eingespieltes Team

Die drei arbeiten Hand in Hand: Styroporbehälter anreichen, auf Palette stapeln, den Stapel mit Folie umwickeln. Fertig. Nächste Palette. Das eingespielte Team arbeitet bei Schaumalast in Reilingen. Deshalb wurde das Unternehmen vom KVJS ausgezeichnet.



Für die Beschäftigten mit Behinderung gibt es sinnvolle Strukturen und klare Ziele.

Mit passgenauer Perfektion kennt man sich aus bei Schaumplast: Das international aufgestellte Unternehmen produziert an die 1.000 Formteile und Verpackungen aus speziellen Schäumen. Auch bei der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung fand Schaumplast passgenaue Lösungen. Sinnvolle Strukturen, klare Ziele und feste Ansprechpartner für die Beschäftigten mit Behinderung sind Grundlagen des Erfolgs.

Die Arbeit macht Spaß. Bei Jochen Beck, Osman Sömcerik und Luis Müller stand jeweils ein Praktikum, vermittelt und begleitet durch den Integrationsfachdienst, am Beginn ihrer Tätigkeit bei Schaumplast.

Die wesentlich behinderten jungen Männer haben ihren Platz in der Verpackung gefunden. Sie machen meist die gleiche

Arbeit, aber in unterschiedlichen Hallen, je nachdem, wo sie gebraucht werden.

Luis Müller zum Beispiel wird auch beim Recycling von Styropor eingesetzt, das Schaumplast ebenfalls anbietet. „Das Material ist zu 100 Prozent recycelbar“, erklärt Geschäftsführer Ralph Wittemann. Die beiden anderen verpacken vorwiegend auf Paletten und das gerne: „Ich mache das nicht, weil ich muss“, erklärt Osman Sömcerik. „Mir gefällt die Arbeit hier.“

Ralph Wittemann kann das nur bestätigen: „Unsere schwerbehinderten Mitarbeiter arbeiten gerne bei uns.“ Was man auch daran sieht, dass sie praktisch keine Krankheitstage haben. „Eine klassische Win-Win-Situation“, freut sich der Geschäftsführer. Nur an eines muss das tatkräftige Trio immer wieder erinnert werden: Doch auch Pause zu machen. ■



Weg auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

Wirksame Förderprogramme für berufliche Teilhabe

Ressourcen nutzen, Flexibilität fördern

Auf dem 81. Deutschen Fürsorgetag in Stuttgart beleuchteten Karl-Friedrich Ernst, Leiter des KVJS-Integrationsamtes, und Alfred Schmid, Sozialdezernent des Landkreises Böblingen, die aktuelle Situation in Baden-Württemberg.

Das Wichtigste, das wir in Baden-Württemberg geschafft haben, ist, dass die Player an einem Tisch sitzen“, erklärte Karl-Friedrich Ernst, Dezernent beim KVJS-Integrationsamt. „Dazu gehören die Träger der Eingliederungshilfe, die Agentur für Arbeit, unsere Ministerien, die Schulen und die Werkstätten, die in diesem Bereich eine sehr wichtige Rolle spielen.“

Der KVJS arbeitet seit 2005 mit der Aktion 1000 daran, wesentlich behinderten Menschen, meist mit einer geistigen Behinderung, den Weg auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu ebnen. Bereits in der Oberstufe der Sozialpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren werden Schüler in Betriebspraktika mit Unterstützung der Integrationsfachdienste auf das Arbeitsleben vorbereitet. Der Erfolg kann sich sehen lassen: An die 4.500 sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse sind bis jetzt entstanden. Mehr als 80 Prozent der Menschen mit Behinderungen, die so Arbeit fanden, sind weiterhin beschäftigt. Ihr schwächeres Leistungsvermögen, bis zu mindestens 30 Prozent gegenüber einem nicht-behinderten Kollegen, wird durch Zuschüsse, zunächst der Agentur für Arbeit, dann des KVJS-Integrationsamtes und des Eingliederungshilfeträgers, aufgefangen.

Arbeit Inklusiv Seit dem 1. Januar 2018 wird die mehrfach verlängerte Aktion 1000 als „Arbeit Inklusiv“ bis zum Ende des Jahres 2022 fortgeführt und weiterentwickelt. Bei „Arbeit Inklusiv“ können Arbeitsplätze für die Zielgruppe wie

bisher mit bis zu 40 Prozent der Lohnkosten vom KVJS-Integrationsamt gefördert werden. Hinzu kommen weitere 30 Prozent ergänzende Lohnkostenzuschüsse, die der Träger der Eingliederungshilfe, also der jeweilige Stadt- oder Landkreis, beisteuert. Dieser kombinierte Zuschuss von „Arbeit Inklusiv“ folgt auf die Eingliederungszuschüsse der Agentur für Arbeit von bis zu 70 Prozent. Denn der Eingliederungszuschuss ist auf drei Jahre befristet.

Budget für Arbeit Eine andere Form der Finanzierung wurde durch das BTHG geschaffen: Mitarbeiter der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) können neu über ein Budget für Arbeit verfügen, um Unterstützungsleistungen im Arbeitsleben zu finanzieren. „Dafür muss

ihre Leistungsfähigkeit nur zwischen fünf und 30 Prozent liegen“, erklärt der Böblinger Sozialdezernent Alfred Schmid. Der Arbeitgeber bekommt bis zu 75 Prozent der Lohnkosten als Zuschuss der Eingliederungshilfe (40 Prozent, maximal 1.190 Euro) und des KVJS-Integrationsamtes. Es wird keine Arbeitslosenversicherung abgeschlossen. Scheitert das Arbeitsverhältnis, kehrt der Beschäftigte in die WfbM zurück. Demgegenüber setzt „Arbeit Inklusiv“ auf weitere Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.

„Das Budget für Arbeit ist deshalb keine Alternative für Baden-Württemberg“, so Alfred Schmid. Im Land will man daher vor allem beim erfolgreichen Programm „Arbeit Inklusiv“ bleiben. ■



Die Menschen mit Behinderung werden in Praktika auf das Arbeitsleben vorbereitet.

Ihr Partner

- Begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben
- Kündigungsschutz für schwerbehinderte Menschen
- Seminare und Bildungsangebote für das betriebliche Integrationsteam
- Ausgleichsabgabe

**Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS)
Baden-Württemberg – Integrationsamt**

76133 Karlsruhe, Erzbergerstraße 119, Telefon 07 21/81 07 – 0
70176 Stuttgart, Lindenspürstraße 39, Telefon 07 11/63 75 – 0
79098 Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 170, Telefon 07 61/27 19 – 0

www.kvjs.de

info@kvjs.de



Das neue Fortbildungsprogramm ist online

Das KVJS-Integrationsamt bietet wieder eine interessante Mischung aus Basisinformationen, Veranstaltungen zu Spezialthemen und Seminaren zu Kommunikation und Selbstorganisation. Im kommenden Jahr werden vermehrt Grundkurse zum Schwerbehindertenrecht für neue Schwerbehindertenvertreter angeboten. Im Internet können bereits jetzt die Kurse aus dem neuen Programm gebucht werden:

www.kvjs.de/fortbildung/startseite-fortbildung-alt/behinderung-und-beruf/ ■



Info-Paket zur Wahl der Schwerbehindertenvertretung

Für die Wahl der Schwerbehindertenvertretung hat das KVJS-Integrationsamt ein Rundum-glücklich-Paket gepackt. Der Inhalt: Infomaterial, Vordrucke für Ausgänge, Formulare und was man sonst noch so braucht, um die Wahl durchzuführen. Das Paket kann kostenlos angefordert werden. Wer dann immer noch Fragen hat, kann sich Antworten im Internet holen. Das Forum zur Wahl im Internet:

www.integrationsaemter.de ■



Zahlen– Daten– Fakten zur Arbeit des Integrationsamtes erschienen

Das Integrationsamt des KVJS hat seinen Geschäftsbericht 2017/18 vorgelegt. Demnach konnten Menschen mit einer Schwerbehinderung nach wie vor nicht im gleichen Maß wie nicht behinderte von der guten Situation auf dem Arbeitsmarkt profitieren. Mit 14.257

Personen machen schwerbehinderte Menschen 3,2 Prozent der Arbeitssuchenden in Baden-Württemberg aus: Immerhin eine Verbesserung von 0,4 Prozent im Vergleich zu 2016. Die Inklusionsunternehmen mit 30 bis 50 Prozent Beschäftigten mit Schwerbehinderung wuchsen 2017 deutlich um zehn Unternehmen auf 90. Weiterhin erfolgreich verliefen die Vermittlungen von wesentlich behinderten Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt durch das Programm Arbeit inklusiv. 391 Personen fanden dadurch eine sozialversicherungspflichtige Arbeit. ■



Kostenlose Bestellung

Geschäftsbericht, Fortbildungsprogramm und Info-Paket des KVJS-Integrationsamtes können kostenlos bestellt werden unter integrationsamt@kvjs.de, Tel.: 0721 /8107-942. ■

Impressum

Herausgeber KVJS – Integrationsamt ZB Baden-Württemberg erscheint als Beilage der ZB Behinderung & Beruf
Verlag Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden

Redaktion Monika Kleusch (verantw. für Hrsg.), Gesa Fritz, Angela Krüger
Herstellung Alexandra Koch
Barrierefreie PDF-Datei Karin Seitz
Layout Atelier Stepp, Speyer

Druck pva, Industriestraße 15, 76829 Landau/Pfalz
Auflage 16.000
Redaktionsschluss August 2018
Bestellung Manuela Weimar, Telefon 07 21/81 07 – 9 42
Kontakt Monika Kleusch, Telefon 07 11/63 75 – 2 06